

## In Treysa ein warmes Herz getroffen

Familie besuchte die Schwalm und hofft auf Rückkehr der Geiseln

von Bernd Lindenthal

Pfarrer Dierk Glitzenhirn vom Evangelischen Forum Schwalm-Eder hatte für die Familie Moses und ihren Begleiter Udi Levy ein umfangreiches Programm zusammengestellt (die HNA berichtete am 15.05.2024). Nach dem Besuch des Grabes von Moritz Moses und der Stolpersteine waren sie Gäste einer Magistratssitzung am Montag. Am folgenden Tag, dem israelischen Unabhängigkeitstag, legte Bürgermeister Tobias Kreuter Blumen an den Stolpersteinen für Moritz, Clotilde und Ernst Moses nieder und erinnerte daran, dass der junge Staat sofort von seinen Nachbarn angegriffen worden ist. Er betonte, dass Israels Sicherheit Teil der deutschen Staatsräson ist und wir uns im Moment Israel ganz eng verbunden fühlen. Dekan Wachter sprach ein bewegendes Grußwort.



Die Gäste informierten sich in der Gedenkstätte Trutzhain über das Schicksal jüdischer Displaced Persons (von links: Shai Moses, Aaron Moses, Udi Levy, Rachel Moses und Sebastian Sakautski, Leiter der Gedenkstätte / Museum Trutzhain). Alle Fotos: Bernd Lindenthal

Abends war die Öffentlichkeit im Ev. Gemeindehaus zu einem Vortrag über die Geschichte der Familie Moses und die Lage der Hamas-Geiseln geladen. Hier, wie auch in den folgenden Tagen in der Hephata-Akademie vor Studierenden und in der Melanchthon-Schule vor einem Oberstufenjahrgang, kam es zu einem fruchtbaren und sachlichen Austausch. Die Erzieher/innen waren sehr berührt und wollten in ihrem Beruf die Kinder stark machen, damit sich die Geschichte nicht wiederholt. Auf die häufig gestellte Frage, was junge Menschen aktuell tun können, nannte Udi Levy die Möglichkeiten, die wenig Informierten aufzuklären und Briefe an das Internationale Rote Kreuz zu schreiben mit der dringenden Bitte, über das Befinden der Geiseln zu informieren und sie mit Medikamenten zu versorgen. Die israelische Regierung unterstütze zwar die Familien finanziell, es müsse aber der Krieg beendet werden, damit die Geiseln frei kommen. Aaron Moses teilte mit, dass ein Sohn von Gadi am Donnerstag von Bundespräsident Steinmeyer in Berlin empfangen worden sei, um sich aus erster Hand über die Lage vor Ort zu informieren.



Erzieherinnen bedanken sich bei Rachel Moses und ihrer Familie für den Besuch in der Hephata-Akademie.

## Zwei traumatisierte Länder vereint im Schweigen

Shai Moses erzählte, dass in Israel erst die jüngere Generation Fragen nach der Vergangenheit gestellt habe. Sein Opa Ernst habe nicht über sein Leben in Deutschland



reden können. Erst 1975, nach dem Tod seiner Frau, besuchte er Treysa und traf sich mit Schulkameraden. Er ließ den während des Pogroms umgestoßenen Grabstein seines Vaters wieder aufrichten. In der Bundesrepublik habe ebenfalls Verdrängung geherrscht, erläuterte Dr. Jochen Führer. Zwei traumatisierte Länder verharrten im Schweigen. Mit der Rede von Bundespräsident von Weizsäcker zum Kriegsende 1985, in der erstmals an die verschiedenen Opfergruppen gedacht wurde, begann eine vielfältige Spurensuche vor Ort, so auch in der Schwalm. Weizsäcker reiste auch als erstes deutsches Staatsoberhaupt im Oktober 1985 nach Israel, wie Aaron Moses hervorhob.



Aaron Moses bei seinem Vortrag über seine Familie und die Lage der Geiseln vor Konfirmandinnen und Konfirmanden im Franz-von-Roques-Haus (von links: Udi Levy, Shai Moses, Aaron Moses).

### Ein warmes Herz getroffen

Alle Gäste betonten, dass der warmherzige Empfang sie sehr berührt habe. Die Begegnung und der Austausch mit so vielen Deutschen, vor allem mit den jungen Menschen, sei der Höhepunkt ihrer Reise gewesen. Ihre Fragen habe das große Interesse und Mitleiden an der aktuellen Situation bekräftigt. In der Gedenkstätte Trutzhain sei man überrascht gewesen, wie gründlich und ehrlich sich die Deutschen ihrer Vergangenheit stellen. Man habe in Treysa ein „warmes Herz getroffen“, und Aaron Moses will zu Hause über diese emotionale Reise erzählen. Man habe nicht nur die Wurzeln der eigenen Familie gespürt, sondern in dem Begleitprogramm viel von der Region gesehen und werde sich mit großer Dankbarkeit

erinnern, auch für die guten Wünsche für Gadi. Der Schlusssong von Eva Maria Balkenhol im Gemeindehaus, Go down Moses/Let my people go, war treffend gewählt und wunderbar vorgetragen. Wie damals Mose die Freilassung der Hebräer vom Pharao verlangen sollte, fordert heute die Familie Moses die Befreiung von Gadi Moses, dem älteren Sohn von Ernst Moses, und aller anderen Geiseln und weiß die Solidarität der Schwalm im Rücken.

#### Historischer Hintergrund

Moritz, Clotilde und Ernst Moses wohnten in Treysa am Kirchplatz. 1935 wurde Moritz Moses in Ziegenhain schwer misshandelt, so dass er verstarb. Ein Jahr später gelang es der Witwe, den 16jährigen Sohn Ernst nach Palästina bringen zu lassen. Er heiratete dort 1942 und hatte zwei Söhne, Gadi, geboren 1944 und Aaron, geboren 1948. Gadi befindet sich seit dem 7. Oktober 2023 in Geiselhaft der Hamas-Terroristen.